[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–
Europa:
6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–
Übersee:
6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1972

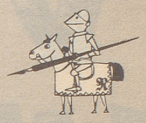
Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Wer viele Schätze anhäuft,
hat viel zu verlieren.

Laotse

Ritter Schorsch sticht zu



Das Beben in den Alpenländern

Es gab an diesem Tage nur ein einziges Thema – im Tram, am Billettschalter, im Zug, während der Pausen bei drei Konferenzen und zuletzt im Bahnhofbuffet: Oesterreichs Wunder-Alpinen Karl Schranz, von Avery Brundage in Greifnähe olympischen Goldes gefällt. Der Sturz hatte in den Alpenländern ein Beben ausgelöst, das Lawinen von Protesten zu Tale donnern ließ, während die Sonne sich verhüllte und Fahnen auf Halbmast sanken. Die Frage lag in der Luft, ob der Weltsicherheitsrat sich zu einer Nachtsitzung aufraffe, um die ruchlose Tat des störrischen Greises zu ahnden, die den Sündenbock von Sapporo, stellvertretend für alle andern, zur Strecke gebracht hatte.

So viel Völkerverbindung im heiligen Zorn ließ gewaltige Konsequenzen erahnen: den Auszug der Alpinen aus Sapporo; den diplomatischen Aufschrei der durch Schranz zur Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißten Alpenländer; die Einsetzung eines Völkergerichtshofes zur Aburteilung Avery Brundages, dessen entsetzlicher Schlagschatten die Olympischen Winterspiele verschlungen und die Gemüter ungezählter Fernsehzuschauer zutiefst verdüstert hatte.

Aber die Ahnung trog. Nachdem das Grauenhafte überschlafen war, wurde man inne, daß die erwogenen Sanktionen ihre argen Tücken hatten: Man konnte doch die ganz und gar unschuldigen Japaner nicht im Stiche lassen, und so viel und schönes olympisches Metall auch nicht, der Gedanke war herzzerreißend für alle jene Amateure, die täglich viele Stunden Freizeit auf Pisten zugebracht hatten. Und erst die Millionen von Fernsehzuschauern, guter Himmel! Nein, man kann alles übertreiben, auch die Solidarität, Karl Schranz hat es selbst gesagt, es war die reine Erlösung. Er weiß schließlich, was Winterspiele kosten, mit allem drum und dran. Und es ist viel dran, nicht nur bei ihm. Nur Avery Brundage ist billig. Er kann es sich leisten.